

Petra Maidt M.A.  
Hans-Löffler-Str. 26  
97074 Würzburg  
maidt.petra@web.de

# „Kaspar und Kathrine – zwei Pfründner im Spital“

Eine Erkundungstour für die Grundschule durch das  
Fränkische Spitalmuseum Aub

Konzeptgestaltung: Petra Maidt M.A., 21.11.2017

## **Einführung**

Als Stiftung kam das Landspital in Aub über 600 Jahre seiner Bestimmung als soziale Fürsorgeeinrichtung für Alte, Arme und Pilger nach. 2004 wurde auf dem historischen Areal das Fränkische Spitalmuseum Aub gegründet. Seither erzählen zahlreiche Objekte sowie Schrift- und Bildquellen von der Lebenswelt der Bewohner des Auber Spitals.

## **Vermittlungsziel**

Ziel dieser Vermittlungseinheit ist das Verstehen des historisch gewachsenen Gebäudekomplexes, das Kennenlernen eines Spezialmuseums der Region, die Beschäftigung mit dem Alltagsleben einer Fürsorgeeinrichtung der Vergangenheit sowie die Auseinandersetzung mit christlichen Werten. Das Programm setzt spielerische und schüleraktivierende Methoden ein. Es ist in drei Modulen aufgebaut. Leitfiguren sind Kaspar und Kathrine. Ihre Namen sind als ehemaligen Bewohner des Spitals nachweisbar. Zwei Schüler schlüpfen in Kostüme und damit in die Rollen eines weiblichen und eines männlichen Pfründners. Sie begleiten einen Teil der Führung, wobei sie einige Aufgaben zu erfüllen haben und dabei zur Erheiterung beitragen. Der Alltag im Spital wird durch sie anschaulich und zugleich spielerisch erfahrbar.

## **Themen**

Drei zentrale Themen geben die Inhalte und Orte der Erkundungstour vor:

- der denkmalgeschützte Gebäudekomplex - die Außenanlage
- Barmherzigkeit und Nächstenliebe im Alltag des Spitals - authentische Räume und originale Objekte aus acht Jahrhunderten, das Spitalmuseum
- das Spital als Wirtschaftsunternehmen zur Selbstversorgung - Ausstellung in der ehemaligen Scheune

## **Zielgruppen**

Die Vermittlungseinheit ist geeignet für folgende Zielgruppen:

Schulen:

- Grundschule 3. /4. Jahrgangsstufe (Modul 1,2 und 3)
- Förderschulen/ Grundschule 2. Jahrgangsstufe (Modul 1 und 2)
- Weiterführende Schulen 5. / 6. Jahrgangsstufe (Modul 1,2 und 3)

Lehrplananbindung:

Es gibt vielfältige Anbindungen an die Fachlehrpläne sowie Grundkompetenzen der 3./4. Jahrgangsstufe vorwiegend in den Fächern:

- Heimat- und Sachkunde
- Ethik
- katholischer und evangelischer Religionsunterricht

Beispiele: HSU 3/4 1.1, 3.1, 4.1, 4.2, 6.1, 6.2 Eth 3/4 1.1; ER 3/4 Lernbereich 10; KR 3/4 Lernbereich 7

Sonstige Besucher:

- Familien: die Erkundungstour ist für öffentliche Familienprogramme geeignet
- Kinder und Jugendliche > Modul 3: Forscherkarten zur Selbsterkundung ab 10 Jahren

## Zeit

Für die Durchführung des Schulprogramms ist ein zeitlicher Rahmen von 1 ½ - 2 Stunden vorgesehen.

## Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen sind vom Fränkischen Spitalmuseum selbst zu gestalten. Hier werden lediglich Vorschläge unterbreitet:

Kosten:

50,00 € (Entgelt für den/die VermittlerIn)  
+ 0,50 € Eintritt pro Schüler)

Anmeldung: Stadtverwaltung Aub, Tel. 09335/97100 oder [info@spitalmuseum.de](mailto:info@spitalmuseum.de)

Adresse: Fränkisches Spitalmuseum Aub, Hauptstraße 33, 97239 Aub

## Zur Handhabung des niedergeschriebenen Vermittlungskonzeptes

Das hier niedergeschriebene Vermittlungskonzept richtet sich an jene Kunst- und KulturvermittlerInnen, die im Auftrag des Fränkischen Spitalmuseums die Vermittlungsprogramme durchführen werden.

Mit „Material“ sind didaktische Vermittlungsmaterialien gemeint, die zur Veranschaulichung beitragen, zur Interaktion führen oder zum selbständigen Erforschen auffordern. Alle Materialien liegen bereits vor. Bildmaterialien wurden in Din A3- Größe erstellt und sind laminiert, alle sonstigen Materialien wurden möglichst robust hergestellt. Die Forscherkarten müssen regelmäßig nachkopiert bzw. nachgedruckt werden. Verbrauchsmaterialien wie Kräuter, Salböl, Tee sind vor den Führungen frisch aufzufüllen. Bei jenen Materialien, die von den Schülern aktiv eingesetzt werden, sollte, um die Lebensdauer zu erhöhen, auf sorgfältigen Umgang geachtet werden, („Taschenmodell“, Kostüme, Schnabeltasse, Schröpfglas, Rosenkränze).

„Methoden“ bezeichnen die Art der Vermittlung. Die Gesprächsführung mit der Möglichkeit der Interaktion durch spielerische Vermittlungs- und Lernmaterialien ist hier grundlegender Vermittlungsansatz. Die Schüler sollen ihre eigenen Erfahrungen und Kenntnisse einbringen können. Ihre heutige Lebenswelt wird derjenigen der Vergangenheit gegenübergestellt. Selbstständiges Erforschen in Teamarbeit ist Teil des Konzeptes.

Die zu vermittelnden Inhalte sind hier im Konzept angesprochen. Sie können je nach Zielgruppe verkürzt oder vertieft werden. Eine wissenschaftliche Einarbeitung der VermittlerInnen mit der im Anhang aufgelisteten Literatur wird vorausgesetzt. Einige wichtige Quellen wurden als Anhang beigelegt.

Tabellarische Ablaufpläne dienen der Übersichtlichkeit und geben Hilfestellung für das Zeitmanagement bei der Durchführung.

# Modul 1

## Der Gebäudekomplex

### Außenanlage

Objekt	Vermittlungsziel / Inhalte	Materialien	Zeit	Ort
Gesamtes Areal mit allen Gebäuden	Begriff „Spital“  Topografie und Geschichte des Areals	Karte der Region  Urkataster von Aub  Modell: Grundriss der Anlage und Gebäude aus Holz	30 min	Hof vor dem Museumseingang/ alternativ bei schlechtem Wetter: Raum EG Einführung
Ganerbenwappen	Die Stifter  Zeitlicher Überblick 600 Jahr e Spital	Zitatkarte 1358  Zeitschnur mit Bildkarten		

### Ankommen

#### Material: Karte der Region

Inhalt und Ablauf: Den Weg vom Schulort zur Stadt Aub auf der Karte gemeinsam suchen.

### Was ist ein Spital?

Inhalt und Ablauf: Klärung des Begriffs „Spital“? Kennst du diesen Begriff oder ein ähnlich klingendes Wort? (Hospital für Krankenhaus oder Herberge). Das Wort kommt aus dem Lateinischen (hospes = der Fremde) und meint das Beherbergen von Gästen. Ein Spital war kein Krankenhaus, sondern bezeichnete eine Einrichtung zur Unterbringung von Armen, Alten, Kranken oder Fremden. (Sind evtl. Oma und Opa oder Uroma/Uropa im Altenheim?)

Das Auber Spital, das vor ungefähr 650 Jahren gegründet wurde, stand mehr als 600 Jahre lang im Dienst dieser Aufgabe und ermöglichte vor allem alten Menschen aus Aub und Umgebung einen sicheren Lebensabend, beherbergte aber auch Pilger und Wallfahrer, die auf Reisen waren. Der Anfang des Spitals fällt ins Mittelalter. Was verbindest du mit dieser Zeit?

## Lage des Spitals in Aub

### Material: Urkataster

Inhalt und Ablauf: Mit den Schülern auf dem Urkataster-Plan von Aub zunächst die Lage des Spitals klären und die Frage, warum dieser Standort gewählt wurde - Stadtrand, Stadttor, Stadtbefestigung, Gollach und Gollachbrücke.

Die Vorteile der Lage erläutern: Das Flüsschen Gollach sicherte dem Spital die Versorgung mit Wasser. Die Stadtmauer brachte Schutz und Sicherheit. Der Stadtrand war für soziale Einrichtungen üblich. Die Pilger hatten direkten Zugang von der Heerstraße.

Historische Situation ergänzen: Heerstraßen, Zollhaus, Benediktinerpropstei. Zwei große Fern- und Handelsstraßen des Mittelalters kreuzten sich in Aub. Wegezoll wurde erhoben. Das Zollhaus stand direkt gegenüber an der Brücke. Die Notwendigkeit, Durchreisende zu beherbergen, prägte die Struktur des Ortes. Unter den durchziehenden Reisenden waren auch viele Pilger auf dem Weg nach Rom. Aub selbst war Wallfahrtsort und erhielt Stadtrecht seit 1404. Andere caritative Einrichtungen in Aub: Siechen- und Armenhaus am oberen Tor.

## Die einzelnen Gebäude - Begehung des Areals

### Objekt: das gesamte Areal mit allen Gebäuden

### Material: „Taschenmodell“ = Grundriss mit aufsetzbaren Gebäuden

Inhalt und Ablauf: Betrachtet werden Kirche und Kernbau mit Spitalverwaltertrakt (das Prinzip von „Bett und Altar“ ist bereits hier zu erkennen!), Scheune, Pfarrhaus, Pförtnerhaus, Leichenhaus, ehem. Hühner- und Ziegenstall, Garten, Stadtmauer, Stadtturm. Die Schüler versuchen zunächst selbstständig von außen die Funktion der Gebäude zu erkennen. Die Funktionen werden anschließend geklärt.

Die Schüler setzen das Ensemble mit Hilfe des „Taschenmodells“ selbstständig zusammen. Heute fehlende Bauteile wie die große Getreidescheuer sind als ergänzende Bauteile vorhanden und werden an den ehemaligen Orten eingesetzt, bzw. ausgetauscht. Die bauliche Entwicklung des Spitals wird chronologisch nachgebaut.

(Eckdaten: 1360 Kirche und Kernbau, 1595 Umbau durch Fürstbischof Julius Echter, 1602 Neubau Scheune, 1737 Getreidescheuer von Balthasar Neumann, 1860 Neubau Pfarrhaus, 1890 Leichenhaus)

## Die Stifter

### Objekt: Ganerbenwappen von 1595

### Material: Karte mit Zitat „Zustiftung von 1358“

Inhalt und Ablauf: Mit den Schülern gemeinsam das Wappen entdecken. (Jahreszahl 1595, Mitte: Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn (drei Kugeln; Übernahme des Stifts und Umbau 1595), links: Wappen der Truchsesse von Baldersheim (sitzender Hund; Seelgerät 1517, maßgebliche Zustifter), rechts: Wappen der Rosenberger (1523, Seelgerät, Fischmahl am Karfreitag) – beide damalige Stadtherren)

Geschichte des Spitals (optional): Durch das Vermächtnis des Pfarrers Rysche von Geckenheim konnte für ein bereits bestehendes kleines Hospiz des gegenüberliegenden Benediktinerklosters eine Spitalskaplanei gegründet werden. Das war der Anfang des Spitals. Zustiftungen in Form von Schenkungen adeliger Herren sorgten für Grundbesitz und finanzielle Absicherung: bedeutende Zustiftungen durch Gottfried von Hohenlohe-Brauneck, 1358 und 1366.

So steht in den alten Pergamenturkunden, die auf dem Dachboden des Spitals gefunden wurden:

*20. Aug. 1358: „Gottfried von Hohenlohe und seine Frau Agnes schenken dem Gotteshause und dem Spital 80 Morgen Holz (im Holze zu Stalldorf gelegen)“*

Ab 1595 Erweiterung durch den Würzburger Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn, spätere Besitzer: Hochstift Würzburg und Deutscher Orden (optional: Wappen an der Scheune)

Die Gründe für eine caritative/wohltätige Stiftung werden hier bereits angesprochen: Christliche Werte und gesellschaftliche Anerkennung der Stifter: Die Stiftergaben Geld und Güter zugunsten Bedürftiger, die ihren Wohltätern dankten, indem sie für sie beteten. Die Stifter wollten mit ihren frommen Werken das ewige Seelenheil erlangen und gesellschaftliche Anerkennung finden. Mit der Frage abschließen, ob es heute noch Vergleichbares gibt?

## Sechs Jahrhunderte aktives Spital

Material: Zollstock als Zeitstrahl für 2000 Jahre

Bildkarten: 0 (Christi Geburt), 1355 Gründung (Foto Chor der Kirche), 1595 Umbau durch Fürstbischof Julius Echter (Foto Ganerbenwappen), 1602 Neubau Scheune (Foto vor Sanierung), 1737 Getreidescheuer von Balthasar Neumann (Grundriss aus Urkataster), 1968 Ende der Nutzung, letzte Pfründner verlassen das Spital (Foto Pfründner), 2004 Gründung Spitalmuseum (Museumsschild), 2017 Besuch der Schulkasse (Foto von Schülern)

Ablauf: Die Schüler erarbeiten den Zeitstrahl gemeinsam. Zunächst werden die Eckdaten gesteckt, dann die Bildkarten angeordnet.

## Modul 2

### Barmherzigkeit und Nächstenliebe: Alltag im Spital

Museum im Haupthaus und Kirche

Objekt	Vermittlungsziel / Inhalte	Materialien	Zeit	Ort
Holzschnitt (großformatiges Foto an der Wand)	Sieben Werke der Barmherzigkeit  Bewohner des Spitals	Bildkärtchen  Fotos Pfründner Abb. Pilger Abb. Spitalköchin 1663 Foto Schwestern Kostüme Kasper und Kathrine	5 Min.  10 Min.	Raum Einführung, EG
Küche mit Inventar; Vitrine Tischgeschirr; Vitrine Schnellkochtopf	<u>Alltag im Spital</u> Teil 1: Mahlzeiten	Spiel: „Küchen-Kärtchen“ Bild: Spitalköchin Bild: Herd um 1900 Speiseplan von 1839	15 Min.	Raum 1: Küche Raum 2 Raum 6
Bett u. Fenster;; beide Vitrinen, Krankenstuhl, Versehgarnitur	Teil 2: Krankenpflege/ Sterbebegleitung	Schröpfglas Schnabeltasse mit Tee Schälchen mit Salböll	10 Min.	Raum 7 Raum 4 im Vorübergehen
Kirchengestühl hinten; Orgel von hinten	Teil 3: Tägliches Gebet	Zitat-Karte: Pfründnereid Hörstück Orgel Rosenkränze Zitat-Karte 1403	10 Min.	Kirche
Schlachtutensilien, Fässer	Teil 4: Tägliche Arbeit/ Selbstversorgung	Fotos Pründner bei der Arbeit Reisigbesen	10 Min.	Scheune 1; EG oder Hof, Kräutergarten

## Die sieben Werke der Barmherzigkeit

### Objekt: historischer Holzschnitt an der Wand/ einen Satz Bildkärtchen

Inhalt und Ablauf: Die Sieben Taten der Nächstenliebe erkennen gläubige Christen als Grundlage ihres Handelns an. Früher konnten die gläubigen Christen sie in der Regel auswendig benennen: Hungrige speisen, Durstige tränken, Nackte bekleiden, Fremde beherbergen, Kranke pflegen, Gefangene besuchen und Tote begraben. Diese „Sieben Werke der Barmherzigkeit“ gehen zurück auf Worte Christ. In der Bibel, im Neuen Testament, bei dem Evangelisten Matthäus findet man seine Rede, die er als Weltenrichter sprach. Er fordert die Menschen auf, in ihrem Leben im Sinne der Nächstenliebe zu handeln, auch gegenüber dem „Geringsten“. Nach seinem Tod erwartet den Menschen dafür ein seliges Leben im Himmelreich. Teile der Bibelstelle zitieren! (s. Anlage)

Den historischen Holzschnitt an der Wand betrachten; die Schüler versuchen die dargestellten Werke zu identifizieren. Es werden vor allem Kranke und Pflegende erkannt. Im Bildvordergrund werden Tote in Säcke eingeschnürt. – Thema Sterben!

Die christlichen Pflichten waren Anlass zur Gründung und Stiftung eines Spitals. Die im Spital tätigen Menschen handelten nach den Richtlinien der Barmherzigkeit.

Manchmal werden von der Kirche zu den sieben Werken noch zwei weitere hinzugefügt: Trauernde trösten und Sterbende begleiten. Diese beiden waren in einem Spital sicherlich von Bedeutung: denn, wer bewohnte das Spital und war somit Nutznießer der christlichen Handlungen?

## Die Bewohner des Spitals

### Die Pfründner / äußere und innere Pfründe

#### Material:

3 Porträtfotografien von Pfründnern aus den 20er/30er/50er Jahren des 20. Jahrhunderts  
Kostüme für Kasper und Kathrine: Schürzen und Kopfbedeckungen für einen weiblichen und einen männlichen Pfründner, Gehstock oder Krücke

Inhalt und Ablauf: Alte und vor allem arme Menschen, besonders zu betreuende, aber auch kranke und gebrechliche Menschen aus Aub und Umgebung lebten im Spital.

Arme Menschen in Aub erhielten auch außerhalb des Spitals Brot- und Geldgaben vom Spital. Die sog. Pfründner gaben ihr Hab und Gut, dafür verbrachten sie dauerhaft ihren Lebensabend im Spital. Wer wenig hatte, brachte nur wenig mit, wer viel besaß, gab viel an das Spital ab. Es gab arme und reiche Pfründner.

Welche Berufe hatten die Pfründner in der Regel, bevor sie ins Spital kamen?

Handwerker, Bauern, Dienstboten, Knechte, Mägde, Witwen. In Aub waren in der Regel 16 – 24 Pfründner. 1691 waren beispielsweise 4 Männer, 12 Frauen im Spital (darunter auch zwei 21-jährige Männer, die offensichtlich erwerbsunfähig waren).

### Die Pilger / die Wallfahrer / die Armen

#### [Material: hist. Abbildungen eines Pilgers](#)

Inhalt: Klärung der Begriffe: Pilger – fromme Menschen, meist einzeln auf Wanderschaft; Wallfahrer - als Gruppe auf dem Weg zu einem bestimmten Wallfahrtsort; alle auf der Suche nach Gott und Erlösung von Krankheit oder Sünden.

Gewaltige Pilgerströme durch Pestepidemien und das heilige Jahr 1350!

Viele fromme Reisende kamen auf dem Weg nach Rom durch Aub. Kranke Pilger wurden auch länger im Spital versorgt, denn es gehörte die „Aufnahme armer kranker erschöpfter Pilger und anderer elender Leute“ zu den Aufgaben des Spitals. Zahlreiche Wallfahrer (bis zu 1 000) kamen in die Spitalkirche vor allem an Karfreitag. Sie mussten im Spital versorgt und einige für eine Nacht beherbergt werden.

Bettler erhielten an der Spitalpforte eine Spende.

### Die Mitarbeiter – innere Organisation

#### [Material: Abbildung Spitalköchin, Nürnberg, 1663; Foto v. Schwestern](#)

Inhalt und Ablauf: Wer waren diejenigen, die das Haus über 600 Jahre verwalteten und die Arbeit erledigten? Zwei Zeitschnitte werden eingeführt.

MA/ frühe Neuzeit: Spitalpfarrer, Spitalmeister (Verwaltung), Hausvater, Köchin (Hausmutter), zweite Köchin, Krankenpflegerin

19./20. Jhd.: Barmherzige Schwestern (seit 1871), Beispiel: (Zeitschnitt 1926) Oberin Fulko, Schwester Ubertine, Schwester Ventila und eine junge Schwester (Foto)

### Kaspar und Kathrine – zwei Pfründner des Spitals

Zwei Schüler, die sich freiwillig melden, werden eingekleidet. Als Kaspar und Kathrine werden sie den anderen Schülern vorgestellt und begleiten während des gesamten Moduls die Gruppe. Kaspar ist immer ein wenig aufsässig, Kathrine eine fleißige Helferin im Spital. Zunächst üben die beiden, sich wie alte Menschen zu bewegen.

Ein Tag im Spital beginnt: Was erleben Kaspar und Kathrine?

## Strenger Alltag im Spital - ein Leben in der Gemeinschaft

Grundsatz für die Pfründner

Material: Pfründnereid von 1590, gestaltet wie eine Urkunde „Gott dienen und miteinander in Ordnung leben“

## Mahlzeit

**Objekt:** Historische Küche

Inhalt und Ablauf: Die Schüler schauen sich zunächst selbstständig in der Küche um und benennen die festen Einbauten im Raum, die anschließend kurz besprochen werden. Was fehlt in dieser Küche?

Küchengeräte:

**Objekte:** Schauwand mit Küchengeräten

Material: „Küchen-Kärtchen“= Suchspiel zu einzelnen Objekten der Schauwand

Inhalt und Ablauf: Suchspiel „Küchen-Kärtchen“- Kinder sitzen in 3 Gruppen vor dem Regal auf dem Boden, die Bild- und Begriffkärtchen werden verteilt, die Gruppe nimmt zunächst die Bildkärtchen, sucht das Objekt im Regal und versucht dann einen Begriff zuzuordnen.

(Achtung: einige Objekte befinden sich im Raum nebenan!). Jeder Schüler stellt 1-2 Objekte vor.

Welches Gerät wurde für was gebraucht? Die Funktion der Küchengegenstände wird anhand der Objektkärtchen erläutert. (Zeitschnitt: 17. Jhd.- 20. Jhd.). Welches Gerät passt zu welchem Herd?

*Achtung: Der vorgeschlagene Einsatz der „Küchen-Kärtchen“ dauert ca. 30 Min. Er empfiehlt sich daher nur, wenn eine Gewichtung auf das Thema „Küche und Kochen früher“ erfolgen soll. Die Zahl der Küchen-Kärtchen kann reduziert werden, auch sind verschiedene Variationen zum Einsatz der Kärtchen möglich.*

Speisen und Gerichte durch die Zeiten:

Material: Abbildung der Spitätköchin Anna Maria, Nürnberg 1663;

Inhalt: Was kocht die Spitätköchin: Muse und Breie aus Getreide und Hülsenfrüchten, Gemüse und Obst der Jahreszeiten, Fladen (Brot kommt von den Bäckern aus der Stadt), an drei Tagen ein halbes Pfund Fleisch (Mittwoch und Freitag Fastentage!)

Material: Abb. von Herd, frühes 20. Jahrhundert

Inhalt: Was kochten die Schwestern? Vieles ähnlich. Neu sind Kartoffeln und Kaffee. Manches wird anders zubereitet! Neu z.B. Torten. Thema: Großküche!

Wer saß mit wem am Tisch?

**Objekt:** gedeckter Tisch in Raum 2

Inhalt und Ablauf: Reiche Pfründner aßen im 1. Stock am Tisch des Spitalverwalters, die armen - Männer und Frauen getrennt – im Erdgeschoss. Bis ca. 1700 gab es sogar getrennte Küchen. Die Speisen waren „still und züchtig“ einzunehmen. Tischgebet!

**Kaspar und Kathrine sprechen ein Tischgebet. (im Anschluß alle zusammen)**

(z.B. Komm, Herr Jesu, sei du unser Gast  
und segne, was du uns bescheret hast.  
Amen)

**Objekte: Vitrine mit Weingläsern und Fischplatte**

In den Fastenzeiten gab es auch Fische (gesalzene Heringe). Zwei Schoppen Wein waren täglich zugeteilt. Wein galt als Heil- und Stärkungsmittel, er schützte vor Krankheiten, war aber teuer und musste zugekauft werden. Im MA wurde Wein noch anders hergestellt (mit Honig und Wermuth) und wurde in der Regel verdünnt getrunken.

**Was essen Kaspar und Kathrine heute?**

**Material: Speiseplan von 1839/40**

Ablauf: Ein anderes Kind darf die Speisefolge des Tages vorlesen. Kaspar und Kathrine dürfen kommentieren.

**Kaspar hat sich bei Tisch nicht benommen.** Die Schüler erdenken, was er angestellt haben könnte. (Rülpse, Hände an der Tischdecke abschmieren, ect.) Es droht ihm eine Strafe.

**Kathrine hat wie immer brav bei den Essensvorbereitungen geholfen.** Was könnten ihre Aufgaben gewesen sein? (Tischdecken, Essenverteilen, Abwasch).

**Objekte: Vitrine mit ältestem Essnapf eines Pfründners, Raum 6**

**Material: Replik eines hölzernen Essnapfes, hölzerner Löffel**

**Kaspar zeigt den hölzernen Essnapf (Replik aus Vitrine) vor!** Die Schüler bedenken die Vorteile einer hölzernen Essschüssel und überlegen, warum nur so wenige davon erhalten sind.

**Kranksein /Pflege /Sterben**

Beim Rundgang wurde bereits ein kurzer Blick in Raum 4 mit der Totenbahre geworfen.

**Objekte: Krankenbett, diverse medizinische Gerätschaften, Schnabeltasse, Rollstuhl, Versehgarnitur des Spitalpfarrers**

**Materialien: Heutiger Schröpfkopf, heutige Schnabeltasse, getrockneter Strauß von Kräutern aus dem Garten, kleines Gefäß mit Olivenöl (Zusatz von Rosenöl)**

Inhalt und Ablauf: Alte Menschen, aber auch die Pilger der Heerstraße waren häufig krank, und viele sind in diesem Spital gestorben. Es gab eine Krankenpflegerin. Später übernahmen die Schwestern diesen Dienst. Wichtig war der Spitalpfarrer.

- Stichpunkte: Heilmittel, Verbindung von Krankenbett und Altar, Sterbebegleitung
- Medizin zur Zeit der Spitätköchin: Säftelehre, der Bader, Schröpfen und Aderlass, Kräuter als Heilmittel, Salben
- Medizin zur Zeit der Schwestern: Tabletten, Spritzen.

Kranke bekamen Extra-Rationen, wie zusätzliches Essen und Wein.

Das Ansetzen eines Schröpfkopfes wird vorgeführt.

Schüler riechen am Kräuterstrauch, die Wirkung einzelner Kräuter wird dabei angesprochen.

**Kaspar hat Bauchschmerzen und muss für kurze Zeit das Bett hüten. (evtl. einen Stuhl dafür vorbereiten). Kathrine reicht ihm aus der Schnabeltasse Kamillentee.**

Inhalt und Ablauf: Das Sterben als Teil des Lebens; der Glaube als Hilfe bei Krankheit und Tod; Krankensalbung oder Letzte Ölung: Warum? Und was macht der Pfarrer da auch heute noch? (Entzünden der Kerzen, Segnung mit geweihtem Wasser, Besprengen des Raumes, Gebet für Heilung, aber auch zur Erleichterung des Sterbens, Sterbende können sich innerlich reinigen, versöhnen mit seinem Leben, Evangelium wird verlesen, Bitten der Umstehenden für den Kranken, schweigende Handauflegung – Symbol für Gottes Schutz; die eigentliche Salbung mit Öl auf der Stirn und den Innenflächen der Hände (im MA alle 5 Sinne) – Stirn und Hände – Bitte um Linderung von Schmerzen und um Stärkung der Schwachen; es folgen Gebete, Kommunion und Segen (Kreuz auf Stirn, Mund und Brust)). Diesen Ablauf verkürzt wiedergeben!

Alle Kinder riechen am Olivenöl, das mit Rosenöl versetzt ist. Bei diesem Teil ist eine ernste Stimmung wichtig.

## Beten

**Objekt: historische Kirche, Vitrine mit Rosenkranz**

**Material: Orgelmusik; Pfründner-Eid von 1590; ein Rosenkranz für jeden Schüler**

Inhalt und Ablauf: Beten gehört zum alltäglichen Rhythmus, vor allem das Gebet für die Wohltäter.

Beim Eintritt der Schüler erklingt ein Orgelstück (eingespielt, erst möglich nach der Restaurierung der Orgel).

Das folgende Zitat aus dem Pfründner-Eid von 1590 wird verlesen. Der Pfründner gelobt beim Eintritt ins Spital:

„Täglich beten, für das gemeine Heil und Wohlfahrt der ganzen Christenheit, für der Stifter, uns alle getreuen Erhalter und Wohltäter des Spitals, auch für mich und alle andere kranckhen, und bekümmerte Menschen, mich auch des Jahres mit beichten und Empfang der heiligen Hochwürdigen Sacraments christlich=und gehorsam erzeigen.“

**Kaspar hat heute den Rosenkranz ausgelassen. Kathrine muss ihn daran erinnern, sie droht: bei Ungehorsam kommst du in den Wehrturm bei der Stadtmauer!**

Inhalt und Ablauf: Wie betet man den Rosenkranz? (s. Anhang)

Alle Schüler sitzen in den hinteren Reihen der Kirchenbänke, jeder erhält einen Rosenkranz.

Der Ablauf der Gebete wird erläutert. Alle Kinder schließen die Augen, nach und nach greifen sie zehn Perlen und sprechen innerlich jeweils den Anfang eines Ave Maria: „Gegrüßet seist du Maria, voll der Gnade, der Herr sei mit dir“. Es ist Stille!

Warum eine Gebetskette? Sie wirken gegen das Vergessen von Gebeten und tragen zur Konzentration und Versenkung bei. In vielen Religionen gibt es Gebetsketten. (Wenn Schüler anderer Religionszugehörigkeiten in der Klasse sind, werden diese nach ihren religiösen Bräuchen zum Beten befragt.)

## Arbeiten

**Objekte: Hof mit Ställen, Wasch- und Schlachthaus in Scheune 1; Garten)**

Material: Fotos von Pfründnern bei der Arbeit; Bericht der Hildegard Müller in Auszügen, S.7 über „Öhrlein“ und „Hans“; Reisigbesen

Inhalt und Ablauf: Zunächst wird im Hof, dann in der Scheune die Arbeit der Pfründner an Hand der Objekte und Fotografien erläutert. Das Spital unterhielt zwei Spital- oder Pfründnergärten, in denen das für die Versorgung der Gemeinschaft nötige Gemüse und Obst angebaut wurden. Auch Kräuter wuchsen hier für die medizinische Versorgung und Blumen für den Schmuck des Altars. In den Ställen mussten die Tiere versorgt werden. Es wurde selbst geschlachtet. Bei allen Arbeiten halfen die Pfründner ihrem körperlichen Zustand und ihren Fähigkeiten entsprechend mit. Selbst im Wald und auf dem Feld waren sie im Einsatz.

**Kaspar und Kathrine kehren die Scheune mit den Besen und dürfen überlegen, was sie sonst noch im Spital an Tätigkeiten gerne übernehmen würden. Z. B. Kaspar das Reparieren des Stalls? Kathrine das Saubermachen der Zimmer?**

Anschießend legen die beiden Kinder ihre Kleider und damit ihre Rollen als Kaspar und Kathrine ab.

## Workshop (optional):

Aufsuchen des Kräutergarten und Pflücken einiger Kräuter, die zum Trocknen vorbereitet und in der Schule zu Tee verarbeitet werden. Oder: aus getrockneten Kräutern eine Teemischung zubereiten (Tütchen!)

Eine Pause von 10 Min wird empfohlen.

Die Klasse versammelt sich anschließend für Modul 3 in Scheune 2.

## Modul 3

### Das Spital als Großgrundbesitzer – ein Wirtschaftsunternehmen Scheune 2

Objekte: Interaktive Ausstellung in Scheune 2, Obergeschoß

Materialien: 4 Forscherkarten, Klemmbretter, Stifte

Einführung in die folgende Aufgabenstellung, UG, Weinhalle:

Inhalt: Das Spital war Großgrundbesitzer und besaß Wiesen, Felder und Wald außerhalb des Spitalareals, manche lagen einige Kilometer weit vom Spital entfernt. Die Ländereien wurden vielfach von Bauern bestellt, die Erträge kamen an das Spital. Am Haus selbst aber gab es Nutztiere und Gärten, die versorgt werden mussten.

Es ist darauf hinzuweisen, dass die Aufgaben knifflig sind. In der Ausstellung muss sehr gründlich und geduldig geforscht werden. Alle Aufgaben sollen sorgfältig ausgefüllt werden. Die Schüler müssen sich ganz auf ihre Aufgabenstellung und ihr Thema konzentrieren. Manchmal werden sie aufgefordert, im Museum nach weiteren Stationen Ausschau zu halten.

Anschließend wird jede Gruppe vor der gesamten Klasse ihre Ergebnisse vorstellen und zusammenfassen, was sie in der Ausstellung über ihr Thema erfahren konnte.

Die Kinder werden in 4 Gruppen aufgeteilt. Jeder Gruppe erhält eine Forscherkarte.

1. Forscherkarte „Wald“
2. Forscherkarte „Äcker und Felder“
3. Forscherkarte „Wiesen, Gärten und Tiere“
4. Forscherkarte „Handwerker“

Auswertung der Forscherkarten an den Tischen in Scheune 1 im Weinkeller.

## Literatur

- Bauer, Ingolf: Hafnergeschirr aus Franken (= Kataloge des Bayerischen Nationalmuseums, Bd. 15,2). München (u.a.) 2004.
- Bärnhold, Renate: Nieder- und Mittelwald in Franken. Bad Windsheim 2000.
- Elixhauser, Ursula/Krajicek, Helmut (Hg.): Kochen und Konservieren. Begleitheft zur Ausstellung im Freilichtmuseum des Bezirks Oberbayern an der Glentleiten, 04.04. – 31.10.1992 und 03.04. – 31.10.1993 (= Schriften des Freilichtmuseums des Bezirks Oberbayern, Bd. 19). Großweil 1992.
- Endres, Werner: Gefäße und Formen. Eine Typologie für Museen und Sammlungen (= Museums-Bausteine, Bd. 3). München 1996.
- Grün, Anselm: Sakamente: Die Salbung der Kranken. Trost und Zärtlichkeit. 1. Aufl. Münsterschwarzach 2001.
- Kolb, Peter: Das Spitalwesen. In: Peter Kolb/Ernst Günter Krenig (Hg.): Unterfränkische Geschichte 2, 1992, S. 357-373.
- Kühles, Johann von: Beiträge zur Geschichte des Spitals in Aub. In: Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg, Würzburg 1871.
- Menth, Georg: Fränkisches Spitalmuseum Aub. Kurzführer. München 2005.
- Menth, Georg: Stadt Aub. Wolfratshausen 1988.
- Pfeuffer, Georg/Reddig, Wolfgang F.: Sicherheit und Fürsorge im Wandel. Das erweiterte Fränkische Spitalmuseum Aub. In: Museum heute 51 (Juni 2017), S. 12-15.
- Reddig, Wolfgang F.: „In guter Ordnung leben“ – Zum Pfründnerspital in Aub. In: Auber Geschichtsblätter Nr. 10, 1. Jahrgang. Aub 2004, 1-4.
- Reddig, Wolfgang F.: Fränkisches Spitalmuseum Aub eröffnet. In: Frankenland 2005
- Reddig, Wolfgang F.: Wohnen als soziale Kategorie im fränkischen Spitalwesen. In: Arbeitskreis für Hausforschung, Regionalgruppe Baden-Württemberg (Hg.): Städtische Spitalbauten in Südwestdeutschland aus der Sicht der Hausforschung. Esslingen 2009, S. 13-30.

## Anhang

### 1. Textstelle zur Sieben Werke der Barmherzigkeit aus dem Evangelium des Matthäus:

#### **Matthäus 25,31-46 Vom Weltgericht**

*Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, gleichwie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vater, ererbt das Reich, das euch bereitet ist, von Anbeginn der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich beherbergt. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeist? oder durstig und haben dich getränkt? Wann haben wir dich als einen Fremdling gesehen und beherbergt? oder nackt und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeist. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt. Ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen hungrig oder durstig oder als einen Fremdling oder nackt oder krank oder gefangen und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.*

### 2. Anleitung für das Rosenkranz-Gebet

([www.vivat.de](http://www.vivat.de))

Das Rosenkranz-Gebet gehört zu den bekanntesten Gebeten der katholischen Kirche. Hier finden Sie eine ausführliche Gebetsanleitung für den Rosenkranz mit den kompletten Texten.

#### **Ablauf des Gebetes**

##### **Eröffnung:**

- Das Rosenkranz-Gebet wird mit dem Kreuzzeichen und den Worten: »Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.« eröffnet.

##### **Kreuz:**

- Am Kreuz wird das Apostolische Glaubensbekenntnis (Credo) gesprochen.  
Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde;  
Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsren Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten und aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,  
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen.

- beim Übergang zur großen Perle:

Ehre sei dem Vater (Gloria Patri)

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen

Geist, wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

- große Perle:

An der ersten großen Perle wird das Vaterunser (Pater noster) gebetet.

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen. Amen.

- 3 kleine Perlen:

An jeder der drei kleinen Perlen wird ein Ave Maria gebetet. Hinter dem Wort »Jesus« wird jeweils noch ein Satz eingeschoben.

1. Perle:

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, der in uns den Glaube vermehre.

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

2. Perle:

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, der in uns die Hoffnung stärke.

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

3. Perle:

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, der in uns die Liebe entzünde.

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

- beim Übergang zur großen Perle:

Ehre sei dem Vater (Gloria Patri)

Nun folgt der Hauptteil des Rosenkranzes. In fünf sogenannten Gesätzen werden bestimmte Ereignisse, auch Geheimnisse genannt, aus dem Leben Jesu meditiert.

An der Rosenkranzkette befinden sich fünf mal zehn kleine und eine große Perle, die jeweils ein Gesätz bilden. Bei der großen Perle wird das Vaterunser und das Gloria Patri gesprochen, bei den kleinen Perlen wird zehn mal das Ave Maria gebetet. Das eigentliche Gesätz, ein Einschub im Ave Maria, wird wider nach dem Wort »Jesus« eingefügt.

- große Perle: Vaterunser

- 10 kleine Perlen: 10 Ave Maria mit dem 1. Geheimnis

(Bsp. Freudenreicher Rosenkranz)

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, den du, o Jungfrau, vom Heiligen Geist empfangen hast.

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

- Abschluss beim Übergang zur großen Perle: Ehre sei dem Vater

- große Perle: Vaterunser

- 10 kleine Perlen: 10 Ave Maria mit dem 2. Geheimnis

(Bsp. Freudenreicher Rosenkranz)

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast.

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

- Abschluss beim Übergang zur großen Perle: Ehre sei dem Vater

- große Perle: Vaterunser
- 10 kleine Perlen: 10 Ave Maria mit dem 3. Geheimnis  
(Bsp. Freudenreicher Rosenkranz)

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, den du, o Jungfrau, geboren hast.

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

- Abschluss beim Übergang zur großen Perle: Ehre sei dem Vater
- große Perle: Vaterunser
- 10 kleine Perlen: 10 Ave Maria mit dem 4. Geheimnis  
(Bsp. Freudenreicher Rosenkranz)

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, den du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast.

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

- Abschluss beim Übergang zur großen Perle: Ehre sei dem Vater
- große Perle: Vaterunser
- 10 kleine Perlen: 10 Ave Maria mit dem 5. Geheimnis  
(Bsp. Freudenreicher Rosenkranz)

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, den du, o Jungfrau, im Tempel wiedergefunden hast.

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

- Abschluss des Rosenkranzes: Ehre sei dem Vater

### **Die Geheimnisse des Rosenkranzes**

Der komplette Rosenkranz besteht aus 20 sogenannten Geheimnissen oder Gesätzen. Die katholische Kirche kennt offiziell vier verschiedene Rosenkranzzyklen mit jeweils fünf Geheimnissen. So gibt es die freudenreichen, die lichtreichen, die schmerzhaften und die glorreichen Geheimnisse. Diese werden üblicherweise im wöchentlichen Rhythmus nach folgendem Schema gebetet:

- Montag: freudenreiche Geheimnisse
- Dienstag: schmerzensreiche Geheimnisse
- Mittwoch: glorreiche Geheimnisse
- Donnerstag: lichtreiche Geheimnisse
- Freitag: schmerzensreiche Geheimnisse
- Samstag: freudenreiche Geheimnisse
- Sonntag: glorreiche Geheimnisse

### **3. Die Aufzeichnungen der Hildegard Müller**

s. Kopien